

# Agenda

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **76 (1996)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Theater***Top Dogs**

Uraufführung. Textgrundlage Urs Widmer. Ein Projekt des Theaters Neumarkt, Zürich. Aufführungen im Juni: 18./19./20./21./22./25./26./27./28./29.6.1996. Billetverkauf: Theaterkasse Neumarkt 5, Dienstag–Samstag 17–19 Uhr oder Telefon 01/267 64 64 (Dienstag–Freitag 14.30–19 Uhr).

Urs Widmer schreibt zu dem Stück: «Top Dogs» ist ein Projekt des Neumarkt Theaters Zürich. Ich schreibe den Text. Volker Hesse inszeniert. Es spricht von jenen Arbeitslosen – «Top Dogs» eben ein, nicht «Underdogs» –, die vor ihrer Entlassung an den Schalthebeln der Macht gesessen haben. Vom mittleren und höheren Kadern und, für einmal, nicht von denen, die das grosse und immer grösser werdende Heer der Arbeitslosen bilden. Aber auch die «Helden» unseres Stücks werden immer mehr.

Sie, die bis vor kurzem noch unangreifbar schienen, werden nun plötzlich entlassen, weil Unternehmen umstrukturiert, redimensioniert oder geschlossen werden. Die Entlassungswelle hat die «Macher» erreicht. Ganze Management-Ebenen verschwinden von einem Tag auf den andern. Auch höchste Führungspositionen grosser Konzerne werden nicht geschont.

Der Text ist das Echo der vielen Gespräche, die wir mit Betroffenen und Beratern geführt haben. Ja, man kann sagen, dass diese an diesem Stück mitgeschrieben haben, auch wenn kein Interview im Massstab 1:1 im Stück auftauchen wird. Und dies nicht nur aus Gründen der Diskretion, sondern auch aus künstlerischen. Aber auch die Verdichtung und poetische Verwandlung dessen, was uns erzählt worden ist, enthält immer noch Wahrheiten und Informationen, die nicht unserer Phantasie entsprungen sind (...)

*Ausstellung***Video Art 1966–1996****Die Zeit, das Licht und die Materie**

Museo Cantonale d'Arte, via Canova 10, Lugano, Telefon 091/910 47 80, Mittwoch–Sonntag 10–17 Uhr, Dienstag 14–17 Uhr, Montag geschlossen, bis 30. Juni.

Der Querschnitt durch die Video Art will die wichtigen Themen der für die Entwicklung dieser Kunst verantwortlichen und weltweit bekannten Künstler hervorheben. Zu nennen sind Nam June Paik, Steina und Woody Vasulka, Robert Cohen, Bill Viola, Ko Nakajima und viele weitere. Der Ausstellungs-Durchlauf, der die Video Art-Geschichte mit Arbeit von 1966 bis 1996 bestens illustriert, erlaubt z. B. die Besichtigung berühmter und bereits historischer Werke aus den sechziger Jahren von Paik und den Vasulka, aus den achtziger Jahren von Marina Abramovic und Ulay sowie von heutigen Arbeiten, auch von in der Schweiz tätigen Künstlern wie Eric Lanz und Pipilotti Rist.

*Ausstellung***Aristide Maillol**

Musée des Beaux-Arts, Lausanne, Place de la Riponne, Lausanne, Téléphone 021/312 83 32/33, mardi–mercredi 11–18 h, jeudi 11–20 h, vendredi–dimanche 11–17 h, fermé le lundi, jusqu'au 22 septembre 1996.

Maître incontesté du classicisme moderne, Maillol est le sculpteur français le plus important de son temps. Ses œuvres figurent dans les grands musées du monde entier. Depuis les années soixante, des expositions d'envergure lui sont régulièrement consacrées. Ainsi en 1961, à l'occasion du centenaire de sa naissance, une rétrospective fut organisée à Paris puis montrée dans de nombreuses villes allemandes et à Amsterdam. Puis en 1975 au Guggenheim Museum de New York et en 1978 à la Kunsthalle de Baden-Baden. Plus récemment, des manifestations importantes ont vu le jour en Espagne, au Japon et au Mexique.

L'exposition lausannoise entend présenter de manière rigoureuse un œuvre qui a longtemps souffert d'être assimilé à une rhétorique traditionnelle et dont la perception globale est rendue difficile par la circulation de fontes éditées en dehors du contrôle de l'artiste. L'accent principal porte sur les œuvres novatrices, créées entre 1890 et 1910. A cette époque, la plus féconde, Maillol pratique la peinture, la tapisserie, la céramique et la sculpture. Il franchit un pas décisif en passant de ses premières petites statuettes aux œuvres monumentales qui feront sa célébrité.

*Ausstellung***Pestalozzi – Bilder, Nachforschungen, Träume**

Stapferhaus Lenzburg, Schloss, 5600 Lenzburg, Telefon 062/8915751, Dienstag bis Sonntag 10 bis 17 Uhr, Donnerstag 10 bis 20 Uhr, Führungen bis 23. Juni.

Johann Heinrich Pestalozzi. Mit dem Namen stellen sich Bilder ein: der Waisenvater, der Begründer der Volksschule, der Erfinder einer ganzheitlichen Erziehung unter dem Motto «Kopf, Herz, Hand». Seltener: Pestalozzi der Revolutionär.

Ausgangspunkt der Ausstellung zum 250. Geburtstag Pestalozzis ist nicht der Mann und seine Zeit, sondern der wirkungsmächtige Mythos, der sich an diesen Namen knüpft. Wie ist er entstanden? Welches sind seine Bestandteile, wie haben sie sich zum gängigen Pestalozzibild gefügt? Gefragt wird auch nach «legendären» Seiten in Pestalozzis Werk. Stichworte sind hier «Mutter», «Armut» und «Methode».

Mit Hilfe von Originaldokumenten und Objekten, von Rauminstallationen, Guckkastenarrangements und anderen visuellen Mitteln zeigt die Sonderschau neue Aspekte.

13. Juni: Prof. Peter von Matt: Kultur und Geschwindigkeit  
18 Uhr (Lenzburger Rede)

16. Juni: «Zum Namen Pestalozzis» (Filmaufführung),  
Dokumentarfilm von Tobias Wyss, 11 Uhr